

vertreten, sondern die dritte Person bezeichnen. Freilich kam ein Beispiel dafür von hoch oben! Bei der Mitteilung irgendeines Ausflusses königlicher Gnade hieß es in den amtlichen Blättern aller deutschen Länder und Ländlein bis zuletzt: Se. Majestät, der König (der Herzog) haben geruht. Indes selbst dort waren im übrigen solche Sätze schon lange so gut wie verschwunden, wie sie z. B. in der Leipziger Zeitung noch 1860 standen: Se. Majestät der König haben sich heute früh $\frac{3}{4}$ nach Schlackenwerth begeben. Und so sollte es denn niemand in Briefen und Anreden den verfloffenen Lakaien und andern Bedientenseelen mehr nachmachen, die auch in der Abwesenheit des Herrn wenigstens vor fremden Augen und Ohren tabubüßeln zu müssen glauben: Der Herr Kommerzienrat oder Die gnädige Frau sind ausgefahren. Wer solche Leute mit ihren Knöpfebesetzten Röcken fragt: Sind die Frau Gräfin zu Haus? verrät höchstens, daß er selber eigene — Bedientenhaftigkeit feilbieten will. Können wir, daß die Erweckung der Persönlichkeit, von der mit Niessche ihre genannten und ungenannten Befürworter so Großes erwarten, wenn sie nur erst gelungen wäre! auch diesen kleinen Popf, dieses unwürdige Selbstwegwerfen mit dahinrafft. — Umgekehrt formell ungenau, sachlich aber erklärlich ist die Mehrzahl des Zeitwortes in der Frage im „Förn Uhl“: Was sind das? Beulen? Hier hat die Beobachtung einer Mehrzahl die Mehrzahl veranlaßt neben einem Formwort, das ihrer selbst entbehrt. Dieselbe Wirkung hat ein pluralisches Subjekt auch neben einem singularischen Prädikativ: der geistige Lebensprozeß, der zu den geschichtlichen Formen geführt hat, ja, *der* diese geschichtlichen Erscheinungen selbst sind oder waren (ZDB. 27); Ich habe dich gesungen, sowie deine Melodien *ich* sind (G. L. A. Hoffmann); und Anderswo klebt blutiger Brei, der einmal menschliche Glieder waren (Remarque).

§ 251. Die Metze Birnen kostet oder: kosten 20 Pfennige? Ein weiterer berechtigter Ausnahmefall ist es, wenn der Subjektbegriff nur durch ein sachlich unbestimmtes Fürwort: dies, das, es angedeutet und die Aussage dazu in die Mehrzahl gesetzt wird: Das sind Ausflüchte. Es sind Russen¹⁾. Nicht minder berechtigt ist unter Umständen die Mehrzahl des Zeitwortes neben der Einzahl des Subjektes, wenn dieses ein Sammelname wie Haufe, Truppe, Menge, (An)zahl, Schar, Heer, Volk ist, der durch eine unmittelbar darauf folgende Mehrzahl, meist im zweiten Falle, ergänzt wird: ein großer Haufe Zigeuner, eine Menge fruchttragender Bäume. Unmöglich kann aber die Grenze zwischen den Fällen, wo die Ein-, und denen, wo die Mehrzahl der Aussage besser ist, ganz scharf gezogen werden, zumal der grammatisch geregelte Mensch immer dahin neigen wird, dem singularischen Begriffe des formellen Subjektwortes die — grammatisch immer richtige — Einzahl, der natürlicher empfindende mehr dahin, der dabei stehenden pluralischen Ergänzung die — bisweilen auffällige und ungerechtfertigte — Mehrzahl entsprechen zu lassen. Nur so viel läßt sich sagen: je bedeutsamer oder, was damit im wesentlichen zusammenfällt, je ungewöhnlicher und vollwichtiger der Sammelbegriff ist

¹⁾ Hierauf geht auch ein neutrales Relativ der Einzahl zurück, das sich, immer in Verbindung mit substantivischer Aussage, auf Singulare anderen Geschlechts und auch auf Plurale bezieht: Man hatte mich zwischen zwei Weibspersonen setzen lassen, welches der Ehrenplatz an der Tafel war (Schiller). Dies Buch nannte man den Shakespeare, welches der Verfasser desselben war (G. Keller).

und je mehr betont wird, daß die Aussage einer solchen Mehrheit in der durch den Sammelbegriff dargestellten Vereinigung und Zusammenfassung gilt¹⁾, um so angemessener ist die Einzahl. Dagegen verdient die Mehrzahl den Vorzug, wenn der überdies oft abgegriffene Sammelname zurücktritt hinter seiner pluralischen Ergänzung und die darin benannten Einzelwesen mehr in ihrer Vereinzelung denn als Gesamtheit beteiligt gedacht sind. Ein Beispiel macht die Sache noch deutlicher: Wer bei einem Spaziergange erst da an einem Krautfelde, dann dort an einer Hecke, später auf grüner Saat, kurz nach und nach eine Anzahl Hasen beobachtet, der muß genau genommen berichten: Auf meinem kaum einstündigen Spazierwege *sind* mir Eine ganze Menge (Anzahl, doch ein Dutzend) Hasen über den Weg gelaufen! Aber von einem aufstieghenden Volk Rebhühner, das bekanntlich eine wirkliche, fast staatliche Einheit darstellt, wird er erzählen: Auch ein Volk Rebhühner flog vor mir auf. Danach empfiehlt z. B. in dem Sage H. Grimms der Zusammenhang den Plural: Dazu gehören eine Fülle von Phantasiegebilden, *die* in wechselnden Formen sie begleiten, während der folgende Plural nicht behagen will: die Nachricht, daß sich in London ein neues Konsortium englischer Bankiers ... gebildet haben; denn es soll ja ausgesagt werden, daß eine Vielheit zur Einheit geworden sei. Ebenso mißfällt die Einzahl in folgenden Sätzen: Lustig schmettert (statt schmettern) ein Paar Kanarienvögel sein (statt ihr) Lied in die klare, blaue Luft hinaus; wir schreiben ja jedem sein besonderes Lied zu. Eine Menge solch amerikanischer Untertanen hebräischer Konfession, die in Österreich ansässig *ist*, wenden sich an mich (Else). Daß der seltenere immer fehlerhafte Fall, Einzahl der Aussage neben Mehrzahl des Subjekts, auch vorkommt, mag die Anzeige bezeugen: Alle Arten Putzarbeit *wird* gefertigt (statt werden gefertigt); oder wenn Putzarbeit mehr betont werden soll, müßte es heißen: Putzarbeit allerart wird gefertigt.

§ 252. Die Ägypter, dies harte Volk, *schlug* oder *schlugen*? Die Angleichung der Aussage in der Zahl an die Apposition des Subjekts statt an dieses selbst ist berechtigt, sobald der Beisatz den Begriff enthält, der für die Aussage und ihre Erklärung und Begründung wichtiger ist oder auch nur lebhafter im Bewußtsein schwingt. Wer fühlte auch nicht den Vorzug der Fügung: Meine Kinderjahre, die schöne unvergeßliche Zeit, *verfloß* mir als Berliner Schusterjungen (Rodenberg), vor der anderen: *verflossen* mir ... ? Wer stößt sich nicht mehr oder minder an der streng grammatischen in den beiden folgenden Sätzen? Eine große Reihe von Grußformen, das Niederwerfen aufs Gesicht und andere, immer *einfachere* bis zur Verbeugung ... *hat* (statt haben, das durch die Auflösung des Sammelbegriffs empfohlen wird) ihren Ursprung in diesem Gebahren (Tgl. R.). Viel trägt dazu bei, daß alles, was zum Hause gehört, also Eheleute und Ehehalten, nun für einige Monate zusammen bleiben kann (v. Hörmann statt können). Der grammatische Schnürleib ist eben schon — Mode.

¹⁾ Das ist der Grund, warum Ausdrücke wie Paar, Dutzend, Mandel, Schock bei Angaben des Preises, der Arbeitszeit für eine Sache im Geschäftsleben immer die Einzahl fordern; es kommt ja auf den Preis in dieser größeren Einheit an: Die Metze Birnen kostet 50 Pfg., aber in anderer Gliederung natürlich: Die(se) Birnen kosten die Metze 50 Pfg.